

Einkaufen

Manche Menschen haben Freude am Einkaufen. Das gibt sich im Alter. Du schreibst dir einen Einkaufszettel, damit du nichts Wichtiges vergißt. Oder zu viel kaufst. Es kommt sowieso anders als geplant, etwa weil es ein günstiges Sonderangebot gibt, das deinen Speiseplan umwirft. Dann ziehst du dich an, vor Allem feste Schuhe, denn Du gehst nicht mehr so sicher, wie in jungen Jahren und nimmst die Pfandflaschen mit oder das Altglas zum Container.

Im Laden hast du deine gewohnten Wege, auch wenn die Marketingstrategen dich davon abbringen wollen und immer wieder umräumen und dir dadurch Zeit stehlen. Du nimmst ein Körbchen, damit du auch rechtzeitig merkst, wenn dir die Einkäufe zu schwer zum Heimtragen werden. Brottheke, Käsetheke, Obst, Fleisch im Kühlregal, Milchprodukte, dann beginnt der Rückweg, vorbei an Konserven, Nudeln, Putzmitteln zu den Eiern, sowie Salat und Gemüse. Wenn du Glück hast sind dort Preise und Herkunft so groß geschrieben, dass du sie lesen kannst, ohne die Brille raus holen zu müssen.

Oft stehen die Preise an der Vorderseite des Regalbrettes. Wobei ich den Eindruck habe das wesentliche Informationen so klein geschrieben werden, dass sie kaum jemand liest. Welcher ältere Mensch zieht schon die Brille auf, um dann vor dem Regal in die Hocke zu gehen (Bückware), um die Preisschilder zu lesen, oder das manchmal hellgraue Haltbarkeitsdatum, die Menge, oder gar zu lesen, welche Zusatzstoffe drin sind. Dabei beginnt das Kopfrechnen, weil man von den genormten Größen ab gekommen ist. So konnte man die Menge verringern, ohne, dass es viele Kunden merkten. Nun darf man 450 Gramm Marmelade mit 370 Gramm vergleichen und danach den Preis. Der Gesetzgeber verlangt häufig den Kilopreis anzugeben, damit man leichter vergleichen kann. Aber weil der bei den Konzernen unbeliebt ist, wird er oft so klein geschrieben, dass man ihn nur aus der Nähe und mit Brille oder Lupe lesen kann.

Dabei unterbrechen Musik und Werbedurchsagen die eigenen Gedanken immer wieder und stören beim Kopfrechnen. Hat man dann ausgerechnet, was günstiger ist und sich davon genommen, darf man sich wieder aus der Hocke erheben, was manchmal nur mit Hilfe des Regals gelingt, weil die Arthrose in den Knien schmerzt.

Manchmal muss man von seinen gewohnten Wegen abweichen, weil dort gerade ein Regal mit Bergen neuer Ware gefüllt wird, und kommt in andere Gänge und staunt, was es da noch alles gibt, was man sich nie kaufen würde.

Auf dem Weg zur Kasse kommt man häufig an Süßigkeiten vorbei, oft in Höhe der Kinderaugen (so genannte "Quengel-Ware"; je minderwertiger, desto lohnender für den Laden). Viele Ältere müssen wegen Altersdiabetes einen Bogen drum machen, auch, wenn es manchmal schwer fällt auf Süßes zu verzichten. Vor Allem zwischen September und Weihnachten. Mit mancher Süßigkeit verbinden sich Kindheitserinnerungen an den Nikolaus oder den bunten Teller zu Weihnachten, an die man gerne zurück denkt, aber besser drauf verzichtet davon zu naschen. Bleiben Mandarinen und Orangen...

An den Kassen meist mehr oder minder lange Schlangen, die durch Pfandbons, Parkscheine oder Rabattmarken noch verlängert werden. Auch das bargeldlose Bezahlen dauert oft länger, als wenn man das Geld bar, oder gar passend übergibt. Mal will die Karte nicht, mal das Gerät, mal erkennt das Smartphone seinen Besitzer nicht, weil der eine oder keine Brille auf hat, mal wird die Karte falsch herum eingesteckt und mal gibt der Akku des Smart-Phones auf, so dass das Bezahlen nicht gelingt. Oder jemand möchte auch noch Bargeld abheben. Es gibt zig Möglichkeiten an der Kasse einen Stau zu erzeugen.

Habe ich meine paar Sachen bezahlt, kommt meine Gelegenheit: Das richtige Verstauen der Waren (Schweres zu unterst), von Kassenzettel und Rückgeld dauert im Alter einfach länger als früher, selbst, wenn ich den Einkaufsbeutel schon geöffnet bereit halte und die Brieftasche in der Hand habe, um den Kassenzettel zu verstauen. Seit ich lernte, dass es bei der großen Zahl der Waren im System immer mal wieder vorkommen kann, dass etwas falsch berechnet wird, lasse ich mir den immer geben und vergleiche, ob er mit dem überein stimmt, was ich am Regal las. Auch das kostet mich Zeit und macht das Einkaufen mühsamer. Was daran Spaß machen soll, verstehe ich nicht.